

William Dodd

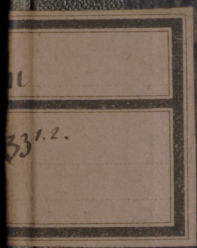
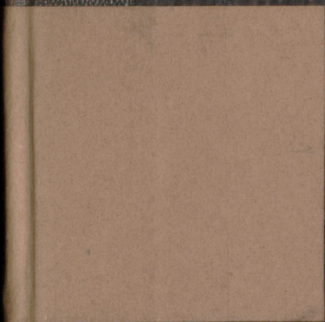
Letzter ernstlicher Zuruf des so höchst unglücklichen Englischen geistlichen Redners und Doctors Wilhelm Dodd an alle ohne alle wahre Vernunft und Weisheit lebende und handelnde vornehmere und geringere Sünder ...

[S.l.], [18. Jh.]

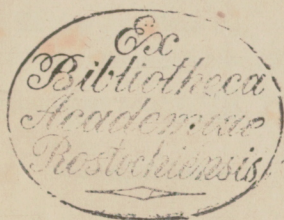
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn837932823>

Druck Freier  Zugang





Fm-3933^{1.2.}



Lezter ernstlicher Zuruf

des so höchst unglücklichen Englischen geistlichen
Redners und Doctors

Wilhelm Dodd

an alle

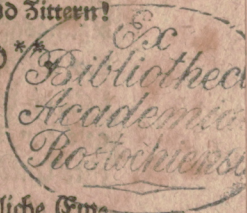
ohne alle wahre Vernunft und Weisheit

lebende und handelnde vornehmere und
geringere Sünder,

über Philipp. 2. Vers 12.

Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern!

Aus dem Englischen von J. W. H.



Bange, schreckenvolle, ängstliche Empfindungen durchnagen mein zum tiefften Schmerz gebeugte Herz in diesen stillen, finstern, schwermuthsvollen Augenblicken, in welchen ich noch ein mit Schande gebrandmaltes, vorhin so rühmlisches als ehrenvolles Leben zu leben habe! — Ach wie schrecklich kann nicht eine menschliche Uebereilung werden, sobald der Mensch, der geborne Sünder, der Herrschaft und der ruhigen und unparthenischen Beurtheilung der ihm von Gott gegebenen Vernunft sich entreißt, und in den fürchterlichen Stunden der

Vers

X.m - 3933^{1.2.}

Versuchung zu einer vielleicht an sich nicht so ganz
 unschuldigen, aber doch unter gewissen Umständen
 und in den ängstlichsten Verlegenheiten zur Ret-
 tung seiner und der Seinigen, nicht so strafbar
 scheinenden Handlung auch bey dem besten Herzen
 fähig wird. — Man schmeichelt sich des glück-
 lichen Erfolgs eines solchen von seinem Herzen so
 leicht gebilligten Unterfangens, worauf das bür-
 gerliche Gesetz aus einer vielleicht zu übertriebenen
 Strenge die schimpflichste Todesstrafe gesetzt, weil
 uns alle Umstände so günstig, und alle Entschul-
 digungsgründe so gerecht und billig scheinen, uns
 der Strafe entgehen zu lassen. Und auf einmal
 läßt es der Gerechteste, der im Himmel thronet,
 geschehn, daß das nicht genug überlegte und über-
 eilte Unternehmen des Sünders wider seine Ver-
 muthung und Erwartung entdeckt, und zu seinem
 und der besonders so bedauernswürdigen Seiner
 Schrecken, Beschimpfung und Elend und die fürch-
 terlichsten bürgerlichen Strafen nach sich zieht,
 obgleich tausend Umstände und Ursachen Gnade
 für Recht zu fordern scheinen, weil sie die an sich
 sonst strafbare Sache verändern, und billig hin-
 länglich genug seyn sollten, mich elenden Unglückli-
 chen zu retten, und einer zur Verzweiflung so un-
 tröstlichen Gattin ihren vorhin zu aller Zeit so wür-
 digen als redlichen und zärtlichen Mann und besten
 Freund wieder zu geben, um in ihrer so glücklichen
 Ver-

Verbindung und liebe die Uebereilung und sich vergangene Schwachheit eines unzeitigen Ehrgeizes und höchstdringenden Bedürfnisses, die an mir als das schändlichste Verbrechen mit der schimpflichsten Todesstrafe geahndet werden soll, durch die edelsten Handlungen der Gerechtigkeit und der wohlthätigsten Menschenliebe wieder gut machen zu können. — Dennoch soll und muß ich das schändlichste Opfer der Schwachheit eines menschlichen Herzens werden, das in seinem ganzen Leben vor aller Ungerechtigkeit, vor Trug und List und böshafter Verbortheilung des Nächsten den größten Abscheu gehabt hat! — Gott, du weißt es, wie ich in Unschuld vor dir gewandelt habe! — Doch ich demüthige und beuge mich mit dem schmerzvollsten Herzen unter deinen unerforschlichen Zulassungen! — Ach tröste! tröste du, o Gott, doch nur das vom Schmerz so ganz zerrissene und bis zur äußersten Verzweiflung getroffene Herz jener trostlosen Verlassnen und Einsamen, die um mich, ihren so unglücklich gewordenen armen Mann und Geliebten, bis in ihren für sie so wünschenswerthen Tod, unter unablässiger Vergießung der herbesten Thränen eines stets nagenden Kummers seufzen muß. Ach wie unbeschreiblich hart und höchst verzweiflungsvoll ist nicht dis Schickjal deines sich vergangenen so unwürdigen Knechts, o Gott! Und wie unausstehlich müssen nicht die

* 2

Leiden

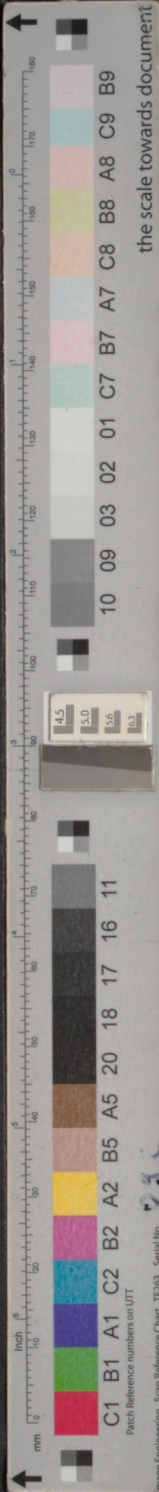
Leiden seyn, die mit den unnennbarsten Schmerzen
 einen jeden Gedanken an mich in der Seele mei-
 ner Geliebten, meiner vormaligen Freunde und
 Blutsverwandten begleiten! — O ich will die so
 schrecklichen Folgen meines menschlichen Vergehens,
 das ich nicht völlig zu entschuldigen die Absicht
 habe, nicht weiter berühren, und nur noch in diesen
 wenigen Tagen meines nun bald so gewaltsamer
 und höchst schimpflicher Weise sich endenden Lebens
 mich einer Pflicht entledigen, die noch in meiner
 Gewalt ist, und durch deren Erfüllung ich mir noch
 einen großen Segen auf die mich aufnehmende
 Ewigkeit bereiten kan. O meine Mitmenschen!
 und besonders ihr lasterhaften, die ihr euch in
 euren so sträflichen Gewohnheiten so leicht das
 Böse, oder bald dieses bald jenes Unrecht erlaubet,
 lasset doch diesen meinen letzten Zuruf, als den
 Zuruf eines Menschen, der durch die Sünde in
 diesem Leben so unglücklich geworden, aber doch
 dabey so glücklich ist, seiner ewigen Seligkeit nicht
 zu verfehlen, lasset doch dessen Zuruf an euren
 zum Bösen verwöhnten Herzen und Seelen recht
 heilsam und gesegnet seyn! Ich rufe euch mit den
 Worten Pauli zu: Schaffet, daß ihr selig werdet
 mit Furcht und Zittern! Paulus kannte das
 menschliche Herz, und wußte wie schwer es sey, sich
 vor Sünden zu hüten, oder sich von so vielen sünd-
 lichen Gewohnheiten los zu machen, bey welchen es
 so

Gefinnungen und Neigungen anzunehmen, und bey sich herrschend werden zu lassen, bey welchen es auch zugleich nur allein möglich ist, eine gegründete Hoffnung zu einer ewigen dauerhaften und unvergänglichen Glückseligkeit haben zu können. Und welche bange, ängstliche Schrecken, müssen nicht in eure Seelen stürmen, ach schlafende und träumende Sünder! die ihr in eurem sündlichen Schlummer noch so glücklich seyd, zu jenem rohen Haufen zu gehören, den der leidende und für eure Bosheiten und Sünden büßende göttliche Erlöser noch so würdig hielt, weil er aus Menschen, die seine Geschöpfe sind, bestand, für sie zu seinem himmlischen Vater in seinem hohenpriesterlichen Gebete am Kreuze zu stehen: Vater! Vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie thun. So wisset auch ihr bey aller eurer vorgeblichen Vernunft nicht, was ihr thut, denn ihr gebrauchet derselben nicht zur richtigen Prüfung und Beurtheilung dessen, was euch den Teufeln und bösen Geistern so ähnlich macht. Was hilft es euch also, daß ihr vernünftig seyd, zu eurer wahren Glückseligkeit, wenn ihr auch noch so viele Vernunft und Fähigkeiten in solchen Dingen beweiset, die bloß das Gegenwärtige Leben betreffen, und dabey ihr den vornehmsten und wichtigsten Gebrauch eurer von Gott verliehenen Vernunft zur Beförderung solcher Gefinnungen, Neigungen und Gemüths-Beschaf-

Beschaffenheiten vergesset, die nur allein eine wahre Fertigkeit und Beständigkeit und einen anhaltenden Fleiß in solchen Werken, Thaten und Handlungen geben, welche nur allein in Christo und durch Ihn und um seinentwillen, weil sie doch noch immer mangelhaft und unvollkommen genug bleiben, jener ewigen herrlichsten Gnadenbelohnungen fähig sind? — Ach! sie sind euch also heilsam und höchst nöthig, jene bangen fürchterlichen Schrecken, die so natürlicher Weise der richtige und deutliche Anblick eures so höchst verkehrten und verderbten unseligen Seelenzustandes geben kann! — O so öffnet nur die Augen eures Verständnisses, oder lasset sie euch vielmehr durch die Gnade öffnen, die jetzt, indem ihr dieses leset, an euren Seelen sich nicht unbezeugt lassen will. Denn so wie der Baum fällt, so bleibt er liegen. Der Sünder, der sich selbst in seinen sündlichen Gewohnheiten täglich immer mehr und mehr verstockt, ist der Baum, dem bereits die Art an die Wurzel gelegt ist, ihn abzuhauen und ins ewige Feuer zu werfen, weil er keine gute Früchte bringt. Ach, welch ein Ende mit Schrecken werdet ihr also nicht zu nehmen fürchten müssen, wenn ihr mit einem Pharao alle Wunder und Beweise der göttlichen Barmherzigkeit und Langmuth zu verachten fortfahren wollet! Lasset von euren unseligen Vorurtheilen, die Satan sowol in Ansehung des Glaubens als des Lebens in eure Herzen gesäet, um euch dadurch eurem Heile zu entreißen, lasset euch doch nicht länger davon so tyrannisch beherrschen
und

und regieren! Beurtheilet es nur aus der allgemeinen Beschaffenheit der Welt, die ihr der Unglaube, der Aberglaube, das Laster und die Ungerechtigkeit so ganz natürlicher Weise geben, wie höchst verabscheuungswürdig der Mangel und die Verachtung der weisesten und besten Religion unsers gebenedeyten göttlichen Erlösers und seiner lebenswürdigsten Apostel für einen jeden vernünftigen Menschen seyn müsse, der sowol das besondre wahre Wohl seiner selbst als auch das allgemeine Beste und die gemeinschaftliche wahre Glückseligkeit vernünftiger Menschen kennet und für den wünschenswerthesten Gegenstand aller seiner vernünftigen tugendhaften Handlungen und Bestrebungen macht. Der die weiseste Furcht und ein vorsichtsvolles Zittern bey allen seinen Handlungen fühlt, um nicht in Gefahr zu kommen, seinem besten Zwecke und seinen redlichsten Absichten entgegen zu handeln, und aus allen Kräften es immer mehr und mehr sich angelegen seyn läßt, sowol sich selbst als seine Mitmenschen hier zeitlich und dort ewig auch durch sein redlichstes Zuthun glücklich und immer glücklicher werden zu sehn. Und dies ist die wahre Würde und der erhabenste Adel eines Menschen, so ihm nichts anders als die beste und vollkommenste Religion durch ihren Glauben und durch ihre Tugend zu geben vermag! — — Heil dem also, ja ewig heil ihm, der dieser lebenswürdigsten und wohlthätigsten Religion von ganzem Herzen zu huldigen sucht! — — Er wird von dieser Saat des Geistes das ewige Leben erndten.





set, die nur allein eine wahre
digkeit und einen anhalten-
Werken, Thaten und
welche nur allein in Christo
n seinentwillen, weil sie doch
st und unvollkommen genug
herrlichsten Gnadenbeloh-
- Ach! sie sind euch also
thig, jene bangen fürchterli-
d natürlicher Weise der rich-
blick eures so höchst verkehr-
seligen Seelenzustandes ge-
öffnet nur die Augen eures
asset sie euch vielmehr durch
jehet, indem ihr dieses leset,
nicht unbezeugt lassen will.
um fällt, so bleibt er liegen.
h selbst in seinen sündlichen
immer mehr und mehr ver-
m bereits die Art an die Wur-
hauen und ins ewige Feuer
re gute Früchte bringt. Ach
schrecken werdet ihr also nicht
nüssen, wenn ihr mit einem
und Beweise der göttlichen
Langmuth zu verachten fort-
von euren unseligen Vor-
sowol in Ansehung des Glaub-
in eure Herzen gesäet, um
Heile zu entreißen, lasset euch
von so tyrannisch beherrschen
und